

# Kindergärten in Finanznot

Zweites Treffen zwischen Eltern und CDU-Landtagsabgeordneter <sup>112</sup> 12.3.14

**BORGHORST.** „Ein Eis außer der Reihe sitzt nicht mehr drin“, beschwerte sich Matthias Finke. Der Elternvertreter verdeutlichte damit am Freitag während eines Wiederholungstreffens im Adolph-Kolping-Kindergarten die dramatische finanzielle Situation der Kindergärten.

Vor fünf Wochen hatten Elternvertreter verschiedener Kindergärten eine Unterschriftenliste an die CDU-Landtagsabgeordnete Christina Schulze Föcking überreicht und damit aus ihrer Sicht auf aktuelle Missstände in den Borghorster Kindergärten hinweisen wollen (wir berichteten). Diese Liste sollte an die nordrhein-westfälische Familienministerin Ute Schäfer übergeben werden.

## Keine Mehrheit

„Nach mehreren erfolglosen Versuchen hat es dann auch geklappt“, teilte Christina

Schulze Föcking mit. Sie konnte aber den rund 20 erschienen Elternvertretern und Kindergartenleiterinnen noch keinen Vollzug melden.

Kreisjugendamtsleiter Tilman Fuchs ging auf die Problematik der vorhandenen Plätze im Ü3-Bereich ein. „Es stimmt nicht, dass in Borghorst keine Plätze mehr zur Verfügung stehen. Allerdings

können wir nicht allen Eltern den Wunschkindergarten anbieten“, erklärte Fuchs.

Doris Gremplinski, CDU-Ratsfrau und Vorsitzende des Kreisjugendhilfeausschusses, plädierte wie ihre Parteikollegin für eine Aufstockung der Pauschale: „Wenn wir Bildung ernst nehmen wollen, geht das nur über das Personal.“ Christina Schulze Fö-

cking wies darauf hin, dass bei einem Gesamtbudget von rund 300 Mio. Euro und Ausgaben für das dritte beitragsfreie Kindergartenjahr in Höhe von etwa 150 Mio. Euro nicht mehr genug Geld für den Kindergartenbetrieb übrig bleibe.

## Frühe Anmeldung

Tilman Fuchs erwähnte, dass 98 Prozent der Ü3-Kinder einen Platz im Kindergarten haben. Einige Eltern empfanden dies als Problem, weil viele Eltern von Ü3-Kindern ihre Sprösslinge schon für den Ü3-Bereich anmelden würden und für ihre Kinder kein Platz zur Verfügung gestellt werden könne.

Marianne Lucas, Leiterin des St. Josef-Kindergartens, bemerkte, dass sie jungen Frauen den Beruf als Erzieherin wegen der geringen Verdienstmöglichkeiten nicht mehr empfehlen könne. <sup>lem</sup>